

zu führen und dort Kunstgegenstände vorzuzeigen, die eine altadelige Familie diskret zu verkaufen suche.

Es ist nicht genug zu warnen vor den Betrügereien, die in diesem Handel stattfinden. Antiquare, die den Konsulaten nicht als ehrlich bekannt sind, sollten vorsichtig gemieden werden.

Die Ausfuhr von Kunstgegenständen und Antiquitäten im Jahre 1909 betrug:

	Malerei		Skulpturen		andere Kunstwerke	
	Stück	Wert Lire	Stück	Wert Lire	Stück	Wert Lire
moderne Kunstwerke	3395	871070	13549	2275695	33182	2111875
Antiquitäten	468	84907	36	45950	2377	154296

Die vorstehenden Werte sind die bei der Ausfuhr von der Galerieverwaltung abgeschätzten, doch besitzen die einzelnen Gegenstände etwa den dreifachen Verkaufswert.

(Deutscher Reichsanzeiger.)

**Starbina-Gedächtnis-Ausstellung in Berlin.** — Die Berliner Akademie der Künste in Berlin hat die Eröffnung der Gedächtnis-Ausstellung für ihren verstorbenen Senator Professor Franz Starbina für den 24. oder 26. September in Aussicht genommen. Aus dem Besitz der deutschen Museen und Privatsammler treffen zuzeit bereits erlesene Proben der Kunst des Meisters ein, die ein reiches Bild seines Schaffens bieten werden. Auch der Nachlaß des Künstlers, der Skizzen und Studien aus seiner ganzen Schaffenszeit und Gemälde besonders aus seinen letzten Jahren enthält und sich jetzt im Besitz des Bruders von Franz Starbina, des Berliner Bildhauers Ernst Starbina, befindet, wird fast vollständig zur Stelle sein. (»B. Z. am Mittag«.)

**IX. Internationaler Kongreß für kaufmännisches Bildungswesen in Wien.** — Der IX. Internationale Kongreß für kaufmännisches Bildungswesen ist am 11. d. M. unter großer Beteiligung aus fast allen Kulturstaaten in Wien durch den Protektor Erzherzog Leopold Salvator eröffnet worden. Zur Eröffnungsgesitzung waren der Unterrichtsminister, der Handelsminister, Bürgermeister Neumayer, Mitglieder des diplomatischen Korps und Vertreter von kommerziellen und industriellen Körperschaften und Schulen erschienen. Die preußische Regierung ist durch Landesgewerbeamt Kühne vertreten.

**»Eule«, Ortsgruppe Leipzig der Allgemeinen Vereinigung Deutscher Buchhandlungsgehilfen.** — Am Sonnabend, den 17. September, findet die 11. Italienische Nacht statt und zwar in dem bekannten Gasthause zum Napoleonsstein (Straßenbahnhaltestelle der F- und P-Bahn). Lampenbeleuchtung, Feuerwerk, Vorträge, allgemeine Gesänge und ein Länzchen werden den Abend zu einem recht unterhaltenden machen. Beginn 9 Uhr. Eintritt, auch für Gäste, frei. Es ist Fürsorge getroffen worden, daß die Veranstaltung bei jeder Witterung stattfinden kann, die Mitglieder, Freunde und Gäste der »Eule« werden deshalb gebeten, auch bei wenig günstigem Wetter vollzählig zu erscheinen.

Zur Beachtung: Für das am Sonnabend, den 1. Oktober, in den Räumen des Deutschen Buchhändler-Hauses stattfindende 13. Stiftungsfest der »Eule« bitten wir schon heute um freundliches Interesse. Einladungen erfolgen in den nächsten Tagen. Der Vergnügungsausschuß.

### Personalnachrichten.

#### \* Gestorben:

am 10. September im sechsundfünfzigsten Lebensjahre nach kurzem Leiden der Musikverleger Herr Adolf André, langjähriger Mitinhaber des großen Musikverlags Johann André in Offenbach und Leipzig und der Sortiments-, Musikalien- und Klavierhandlung E. A. André in Frankfurt a/Main.

Der in der Vollkraft der Jahre seinem Wirkungskreise vorzeitig entriessene hochangesehene Verleger war mit seinem Bruder Carl André am 1. Juni 1880 dem Vater als Teilhaber der Firma zur Seite getreten. Seit dem Tode ihres rastlos tätigen Vaters August André (29. Oktober 1887) standen die beiden Brüder an

der Spitze des großen Geschäfts, das 1892 durch ein Zweiggeschäft in Leipzig und 1894 durch das Geschäft ihres Onkels E. A. André in Frankfurt a. M. noch vergrößert wurde.

Der Verstorbene war ein hervorragend tüchtiger Geschäftsmann, dabei von idealer Auffassung des Lebens und seines schönen Berufes erfüllt, menschenfreundlich und fürsorglich insbesondere gegen alle die vielen, die im Dienste seines Hauses am Wohl und Weltruf seiner vielseitigen Betriebe mit zu arbeiten hatten. Das Vertrauen seiner Berufsgenossen berief ihn in die Vorstände des Vereins der Deutschen Musikalienhändler und des Deutschen Musikalien-Verleger-Vereins. — Ein ehrenvolles Gedenken ist dem Entschlafenen gesichert.

\* **Wilhelm Henzen** †. — Am 12. September ist in Leipzig der geschätzte Bühnendichter und Schriftsteller Dr. Wilhelm Henzen, 59 Jahre alt, gestorben. Er war am 30. November 1850 in Bremen geboren, studierte in Leipzig und Jena, war in Berlin als Redakteur tätig, kehrte aber 1877 nach Leipzig zurück, wo er längere Zeit das Amt eines Dramaturgen des Stadttheaters innehatte und dauernd seinen Wohnsitz nahm. 1879 gründete er in Leipzig den Lessing-Verein. Den Leipziger Schiller-Verein hat er lange Jahre als dessen Vorsitzender geleitet. Wilhelm Henzen hat eine große Reihe von wertvollen Bühnenstücken geschrieben, auch in Erzählungen und Abhandlungen und als fleißiger Mitarbeiter am Leipziger Tageblatt hat er sich betätigt. Genannt seien hier folgende Werke:

Kypseliden (Trauerspiel. 1874); — Lügen des Herzens (1876); — Graf von Castagnat (1876); — Ossian (Luftspiel. 1877); — Zweideutigkeiten (1878); — Studiosus Lessing (1880); — Bettina de Monk (Schauspiel. 1881); — Die Anbetung der Hirten (Ein Weihnachtsspiel. 1881); — Die Geißel (Luftspiel. 1881); — Die Pfalzgräfin (Schauspiel. 1882); — Luther (Reformationsdrama. 1883); — Ulrich von Hutten (Reformationsdrama. 1884); — Im Reiche der Mütter (Luftspiel); — Deutsche Studenten (Schauspiel); — Konrad von Wettin (Schauspiel. 1888); — Schiller und Lotte (Luftspiel. 1890); — Die heilige Elisabeth (Volksbühnenspiel. 1891); — Deutsche Bürger (Volksbühnenspiel. 1892); — Suggestion (Schauspiel. 1893); — Genie (1895); — Der Tod des Tiberius (Schauspiel. 1895); — Deutsches Liederspiel (1897); — Faust in Bremen. (Festspiel. 1897); — Saritri. (Schauspiel. 1898); — Die Arbeit (1898); — Die Feste Coburg (Volksbühnenspiel. 1898); — Kaiser, König und Bürger (Schauspiel. 1900); — Mutter und Kind (Schauspiel. 1901); — Der neue Frühling (Farbenfestspiel. 1901); — Die Meisterschüssel (1902); — Isländisch Blut (1903); — (H. v. Kleist) Amphitryon (Umarbeitung. 1903); — Im Escorial (Einakter. 1905); — Heinrich Vulthaupt (Gedächtnisrede. 1905); — Schillers Todesfeier (Festspiel 1905); — Menschenopfer (Schauspiel. 1906); — Turnvater Jahn (Festspiel. 1907); — Hebbels Judith und Schillers Jungfrau (in Graef's Beiträge zur Literaturgeschichte. 1907); — Großfriedrichsburg (Kolonialespiel. 1908).

### Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

#### »Humor« (?) im Buchhandel.

Eine Sortimentsbuchhandlung, die auf Grund meiner Erfahrungen nie prompt abrechnet, wurde wiederholt von mir um Zahlung des Salbos aus Rechnung 1909 von 3 M 50 s gemahnt. Endlich fühlt sie sich veranlaßt, zu antworten: »Bitte, Saldo von 3 M 50 s abzüglich 5 Prozent Skonto mit 3 M 33 s bei meinem Kommissionär in Leipzig per Barfaktur zu erheben.« Darauf schrieb ich, es wäre doch sehr naiv von ihr, jetzt als Belohnung für nicht ordnungsgemäße Regelung 5 Prozent Vergütung zu beanspruchen; ich ersuchte dringend, die in Leipzig lagernde Barfaktur über 3 M 50 s einzulösen. Nun erteilte jene Firma Einlösungsauftrag mit dem Bemerkten: »Ich kann Ihnen Beweise bringen, daß es viele Verleger tun. — Also in solchen Fällen 5 Prozent Extrarabatt gewähren! — Man versucht es eben.«

Bitte um gefällige Auskunft, ob diese neue Usance weitere Verbreitung gefunden hat, oder ob dieser Vorfall als »Unikum« dasteht.

Gr.-Str. 12./9. 10.

A. W.